

Musik – Votum – Begrüßung

Schön, dass Sie gekommen sind, damit wir an diesem Abend des Gründonnerstag dem letzten Abend nachspüren können, den Jesus mit seinen Jüngern hatte. Darum sitzen wir hier im Gemeindehaus an Tischen und halten hier das Abendmahl.

In Gedanken werden wir auch im Garten Gethsemane sein, wohin es nach dem Abendmahl ging.

Es war ein dunkler Ort, an dem die Jünger vom Schlaf überwältigt wurden, während Jesus gegen seine Angst ankämpft.

Aus dieser dunklen Nacht von damals fällt ein Licht der Hoffnung auf uns, auch in das Dunkel unserer Angst. Wir beten:

Gebet

Gott, es ist Abend geworden
und bald bricht das Dunkel der Nacht herein.

Wir danken dir für alles Frohe,
das unseren Tag erhellt hat.

Dir bringen wir auch die Sorgen und Ängste,
die unsere Tage verdunkeln.

Nimm die Last dieses Tages von uns.

Lass uns spüren, dass du nahe bist.

Und hilf uns zu vertrauen,
dass du uns nicht alleine lässt. Amen.

Lied 630,1-2: „Fürchte dich nicht“

Evangelium: Lukas 22,7-23.24-38.39-45 dazwischen:

Lied 700: „Bleibet hier“

⁷Es kam nun der Tag der Ungesäuerten Brote, an dem man das Passalamm opfern musste. ⁸Und er sandte Petrus und Johannes und sprach: Geht hin und bereitet uns das Passalamm, damit wir's essen.

⁹Sie aber fragten ihn: Wo willst du, dass wir's bereiten?

¹⁰Er sprach zu ihnen: Siehe, wenn ihr hineinkommt in die Stadt, wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Wasserkrug; folgt ihm in das Haus, in das er hineingeht, ¹¹und sagt zu dem Hausherrn: Der Meister lässt dir sagen: Wo ist die Herberge, in der ich das Passalamm essen kann mit meinen Jüngern?

¹²Und er wird euch einen großen Saal zeigen, schön ausgelegt; dort bereitet das Mahl.

¹³Sie gingen hin und fanden's, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Passalamm.

¹⁴Und als die Stunde kam, setzte er sich nieder und die Apostel mit ihm.

¹⁵Und er sprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlangt, dies Passalamm mit euch zu essen, ehe ich leide.

¹⁶Denn ich sage euch, dass ich es nicht mehr essen werde, bis es erfüllt wird im Reich Gottes.

¹⁷Und er nahm den Kelch, dankte und sprach:
Nehmt ihn und teilt ihn unter euch; ¹⁸denn ich sage
euch: Ich werde von nun an nicht trinken von dem
Gewächs des Weinstocks, bis das Reich Gottes
kommt.

¹⁹Und er nahm das Brot, dankte und brach's und gab's
ihnen und sprach: Das ist mein Leib, der für euch
gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis.

²⁰Desgleichen auch den Kelch nach dem Mahl und
sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem
Blut, das für euch vergossen wird!

²¹Doch siehe, die Hand meines Verräters ist mit mir
am Tisch. ²²Denn der Menschensohn geht zwar dahin,
wie es beschlossen ist; doch weh dem Menschen,
durch den er verraten wird! ²³Und sie fingen an,
untereinander zu fragen, wer es wohl wäre unter
ihnen, der das tun würde.

Lied 700: „Bleibet hier“

²⁴Es erhob sich auch ein Streit unter ihnen, wer von
ihnen als der Größte gelten sollte. ²⁵Er aber sprach zu
ihnen: Die Könige herrschen über ihre Völker, und
ihre Machthaber lassen sich Wohltäter nennen. ²⁶Ihr
aber nicht so! Sondern der Größte unter euch soll sein
wie der Jüngste und der Vornehmste wie ein Diener.
²⁷Denn wer ist größer: der zu Tisch sitzt oder der

dient? Ist's nicht der, der zu Tisch sitzt? Ich aber bin unter euch wie ein Diener.

²⁸Ihr aber seid's, die ihr ausgeharrt habt bei mir in meinen Anfechtungen. ²⁹Und wie mir mein Vater das Reich bestimmt hat, so bestimme ich für euch, ³⁰dass ihr essen und trinken sollt an meinem Tisch in meinem Reich und sitzen auf Thronen und richten die zwölf Stämme Israels.

³¹Simon, Simon, siehe, der Satan hat begehrt, euch zu sieben wie den Weizen. ³²Ich aber habe für dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhöre. Und wenn du dann umkehrst, so stärke deine Brüder. ³³Er aber sprach zu ihm: Herr, ich bin bereit, mit dir ins Gefängnis und in den Tod zu gehen.

³⁴Er aber sprach: Petrus, ich sage dir: Der Hahn wird heute nicht krähen, ehe du dreimal geleugnet hast, dass du mich kennst.

³⁵Und er sprach zu ihnen: Als ich euch ausgesandt habe ohne Geldbeutel, ohne Tasche und ohne Schuhe, habt ihr je Mangel gehabt? Sie sprachen: Nein, keinen. ³⁶Da sprach er zu ihnen: Aber nun, wer einen Geldbeutel hat, der nehme ihn, desgleichen auch eine Tasche, und wer's nicht hat, verkaufe seinen Mantel und kaufe ein Schwert. ³⁷Denn ich sage euch: Es muss das an mir vollendet werden, was geschrieben steht Jes 53,12: »Er ist zu den Übeltätern

gerechnet worden.« Denn was von mir geschrieben ist, das hat ein Ende.

³⁸Sie sprachen aber: Herr, siehe, hier sind zwei Schwerter. Er aber sprach zu ihnen: Es ist genug.

Lied 700: „Bleibet hier“

³⁹Und er ging nach seiner Gewohnheit hinaus an den Ölberg. Es folgten ihm aber auch die Jünger. ⁴⁰Und als er dahin kam, sprach er zu ihnen: Betet, dass ihr nicht in Anfechtung fallt!

⁴¹Und er riss sich von ihnen los, etwa einen Steinwurf weit, und kniete nieder, betete ⁴²und sprach: Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe! ⁴

³[Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel und stärkte ihn. ⁴⁴Und er geriet in Todesangst und betete heftiger. Und sein Schweiß wurde wie Blutstropfen, die auf die Erde fielen.]

⁴⁵Und er stand auf von dem Gebet und kam zu seinen Jüngern und fand sie schlafend vor Traurigkeit ⁴⁶und sprach zu ihnen: Was schlaft ihr? Steht auf und betet, damit ihr nicht in Anfechtung fallt!

Lied 700: „Bleibet hier“

Ansprache

„Wer hat Angst vorm schwarzen Mann?!“

Rassistisch verstanden wäre dieses Spiel natürlich ein No go, wobei ich selbst es meiner Kindheit nicht rassistisch verstanden hatte.

„Wer hat Angst vorm schwarzen Mann?!“ „Niemand!“
– „Und wenn er kommt?“ – „Dann laufen wir!“

Spielerisch wird hier transformiert, was alle, Jung und Alt betrifft: Angst. Sie verbindet so auch, lässt gegebenenfalls gemeinsam weglaufen.

Weglaufen vor der Angst ist eine Möglichkeit. Von anderen hatte Lukas geschrieben, wir haben in den Lesungen bereits davon gehört.

Und der bekannte christliche Maler Sieger Köder hat dies in Bilder umgesetzt.

(-> *Bild 1*). Dieses hier hat er „Am Ölberg“ genannt.

Im Vordergrund fallen zunächst drei Jünger ins Auge: nah beieinander, fast wie aneinander gekuschelt schlafen sie. Laut Lukas sind es Petrus, Jakobus und Johannes, die Namen lassen sich hier auf dem Bild aber nicht auf jeden Einzelnen zuordnen.

Dem rechten im roten Gewand scheint einfach der Kopf auf die Brust gefallen zu sein, der linke – orange gewandet – hatte den Kopf auf die Hand gestützt, nur derjenige im Vordergrund hatte sich noch hingelegt und in einen grünen Stoff gewickelt... bevor alle die

Müdigkeit übermannt hat... im Schlaf wirken sie vergleichsweise entspannt... ganz im Gegenteil zu Jesus. Dieser liegt im Hintergrund am Boden, auf einem Felsen, die Hände im Gebet flehend erhoben. „Abba [= „Papa“], lass diesen Kelch an mir vorübergehen!“

Er sucht die Nähe seines himmlischen Vaters, während die Jünger gegenseitig Nähe gesucht haben. Sie lassen ihn alleine, obwohl er ihnen angekündigt hatte, was passieren wird und sie deshalb auch selbst zum Beten aufgefordert hatte.

Auch wenn zumindest die oberen Beiden scheinbar unabsichtlich eingeschlafen sind, im Ergebnis haben sie so alle die Augen verschlossen vor dem, was angekündigt war.

Wie das Einschlafen ist auch das nur allzu menschlich: Wie viel leichter ist es, die Augen zu verschließen vor dem, was mir Angst macht, was mich überfordert und was ich deshalb vielleicht gar nicht wahrhaben will...?!

Nur der Schein des Mondes durchbricht ein wenig die Dunkelheit: Verweist er schon auf Ostern, das ja nach dem ersten Frühjahrs-Vollmond gefeiert wird? Dieser ist übrigens passenderweise heute, Gründonnerstag und am kommenden Sonntag wird dann Ostern gefeiert.

Durch das Mondlicht treten in dieser Szene die flehenden Hände Jesu noch mehr hervor.

Jesus ringt mit sich und mit seinem Los, die Angst hatte schließlich auch ihn gepackt.

Ihn, der doch sonst die Anderen zum Vertrauen aufgefordert hatte!

„In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost: Ich habe die Welt überwunden!“ (Joh 16,33)

Anders als die Jünger stellt er sich dieser Angst, wach und bewusst.

Auf diesem Bild sehen wir sein Gesicht nicht, wohl aber auf einem weiteren Bild (*Bild 2*), das wie die Kehrseite des ersten wirkt:

Die drei Jünger ist nun in den Hintergrund gerückt, im Vordergrund ist Jesus.

Im Zentrum ist sein Gesicht zu sehen mit den darunter liegenden gefalteten Händen.

Sein hageres Gesicht mit eingefallenen Wangen, die schmale Form erinnert mich an Edvard Munchs „Der Schrei“. Während dort die Augen des Schreienden weit aufgerissen in alle Richtungen schauen und sich im Nichts verlieren, hat Jesu Blick hier eine konkrete Richtung. Er hat ein Gegenüber.

Gesicht und Hände werden beschienen... man denkt vielleicht zunächst an den Ostermond, der auf dem ersten Bild zu sehen war (*Bild 1 -> Bild 2*) Von der Richtung her deutet aber alles auf eine andere Lichtquelle. Dürfen wir hier Gottes Gegenwart erahnen?

Der Maler wird an die etwas spätere Fassung des Lukasevangeliums gedacht haben, wo von einem Engel die Rede ist: „Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel und stärkte ihn.“

Engel zeichnen sich nun mal durch 2 entscheidende Merkmale aus: Ihre Botschaft „Fürchte dich nicht!“ und Licht, das sie umgibt.

Dieses Licht wird es sein, dessen Widerschein Jesu Gesicht und Hände erleuchtet.

Gethsemane bleibt der Garten der Angst. Aber es bleibt auch der Ort, an dem aus aller Angst zum Gebet werden kann. Und an dem in alle Angst hinein das Licht von Gottes Gegenwart scheint.

In Jesus kennt Gott selbst alle Angst, sogar Todesangst.

Niemand muss sich so seiner Angst schämen.

So macht der „Christus der Angst“ tatsächlich Mut. „Keiner von uns“ so hat es Theo Schmidkonz einmal ausgedrückt, „Keiner von uns muss christlicher sein als Christus. Ich darf meine Angst zugeben.“

Ich muss mich nicht schämen.“

Und jeder und jede darf wissen:

Gerade in meiner Angst leuchtet der Ostermond und
schickt Gott seine stärkenden Engel.

Der Garten der Angst wird wieder abgelöst werden
vom Garten des Lebens und das Kreuz, Zeichen des
Todes wird zum Lebensbaum. Amen.

Lied 96,1-3.5: „Du schöner Lebensbaum des
Paradieses“

Abendmahl

Wir nehmen Brot und Wein, Gaben der Schöpfung,
von Menschen zubereitet,

durch Jesus zu Zeichen der Liebe gemacht.

Und wir erinnern uns an das erste Abendmahl:

Es war in der Nacht, als Judas Jesus verriet,

in der Nacht, als sie Jesus gefangen nahmen,

in der Nacht, bevor sie Jesus den Prozess machten,

in der Nacht, bevor sie Jesus folterten,

in der Nacht, bevor sie Jesus kreuzigten,

in dieser Nacht, als Jesus kommen sah,

was geschehen würde, da kam er mit denen

zusammen,

die ihm am nächsten standen.

Unser Herr Jesus Christus,
in der Nacht, da er verraten ward,
nahm er das Brot, dankte und brach's
und gab's den Seinen und sprach:
Nehmet und esset; das ist + mein Leib,
der für euch gegeben wird.
Solches tut zu meinem Gedächtnis.
Ebenso nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl,
danke und gab ihnen den und sprach:
Nehmet und trinket alle daraus;
Dieser Kelch ist das neue Testament
In +meinem Blut, das für euch vergossen wird
zur Vergebung der Sünden.
Solches tut, sooft ihr'trinket, zu meinem Gedächtnis.

So oft ihr von diesem Brot esst und von diesem Kelch...
Sprechen wir als Tischgebet das Gebet, das Jesus selbst..

Und der Herr sagt von sich:
Das Stück Brot in meinem Mund:
Es ist mir gegeben, dass ich lebe, dass ich liebe,
dass ich Speise werde für den anderen.
Der Schluck Wein in meinem Mund:
Er ist mir gegeben, dass ich lebe, dass ich liebe,
dass ich Trank werde für den anderen.

So schmeckt und seht die Liebe unseres Gottes...

Dank- und Fürbittgebet

Du, Gott, hast uns die Tür geöffnet,
uns den Tisch gedeckt,
uns eingeladen,
mit uns gefeiert,
uns gestärkt.
So warst du da
Und so bleibst du da,
wenn wir zu dir beten
in Worten nach Dietrich Bonhoeffer:
In uns ist es oft finster,
aber bei dir ist das Licht.
Wir sind einsam,
aber du verlässt uns nicht.
Wir sind voller Sorge,
aber bei dir ist die Hilfe.
Wir sind unruhig,
aber bei dir ist der Friede.
In uns ist Bitterkeit,
aber bei dir ist Geduld.
Wir verstehen deine Wege nicht,
aber du weißt den Weg für uns.
Begleite uns nun nach Hause,
in die kommenden Tage und in diese Nacht. Amen.

Segen – Lied 488, 1-3: „Bleib bei uns, Herr“